



Ebers, und zwei von ihnen ist nicht einmal eine sichtbare Person zuzuordnen. Auch die Hunde lechzen nach der Beute, die dennoch im Besitz der Jägerin bleiben wird. Sie darf sich des Schulterchlusses mit Meleager gewiß sein, dessen Liebe zu ihr nicht weniger leidenschaftlich ist als der Haß, mit dem er sich gegen die frechen Widersacher der von ihm begehrten Frau richtet.

Den zu Beginn der zwanziger Jahre entstandenen Mittelteil des Gemäldes erweiterte Jordaens vermutlich Anfang der sechziger Jahre, also etwa vierzig Jahre später, sowohl am oberen als auch am linken und rechten Rand. Aus dem ursprünglichen Hochformat wurde ein Querformat. Ist schon das Kernstück des Bildes, gemäß seiner Funktion als Modello, mit ebenso raschem wie robustem Pinsel formuliert, so ist der Charakter der Anstückungen noch sehr viel derber und skizzenhafter. Auch setzt sich das nahezu monochrome und dünn aufgetragene Kolorit der Ränder deutlich gegen die kräftigen und satt pigmentierten Farben des Zentrums ab. Durch die Hinzunahme weiterer Personen, Pferde und Hunde in lebhafter Bewegung entsteht um die Mittelgruppe ein turbulentes Gedränge und Geschiebe, das der gefährlichen Spannung des dargestellten Augenblicks durchaus angemessen ist. Doch gelangen dem Maler die kompositorischen Übergänge nicht rundherum glücklich. So vermochte er Meleagers Gegner mit rotem Mantel, in